

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Demagogie und ihr Liebäugeln mit den proletarischen Massen stießen jedoch die Konservativen von ihren Verbündeten ab, zumal die von diesen angezettelten Ausschreitungen bei den Großagrariern die Befürchtung aufkommen ließen, daß die Unruhen von der Stadt auf das flache Land übergreifen könnten. Aus all diesen Gründen wie auch infolge von Unstimmigkeiten bei der Ernennung von Wahlkandidaten ging nun der Block der Konservativen und Antisemiten bald in die Brüche, und beide Parteien erlitten bei den Wahlen eine schwere Niederlage. Die Konservativen verloren viele Reichstagsitze an die Liberalen und Fortschrittlichen, deren Fraktionen nunmehr acht jüdische Abgeordnete angehörten (außer Lasker und Bamberger der Herausgeber der „Frankfurter Zeitung“ Leopold Sonnemann, der Nationalökonom Max Hirsch u. a.). Von den antisemitischen Wahlkandidaten kam lediglich Stöcker zu einem Mandat. Von den Wahlergebnissen aufs schwerste enttäuscht und dadurch zu der Überzeugung gelangt, daß die Antisemiten im Kampfe gegen den Liberalismus und Sozialismus eine wenig verlässliche Stütze seien, zögerte Bismarck nicht, sie ihrem Schicksal zu überlassen. Fortan waren alle Bemühungen der Antisemiten darauf gerichtet, ihre Positionen außerhalb des Parlaments auszubauen und in erster Linie eine internationale Organisation zur Bekämpfung des Judentums zu schaffen.

*§ 4. Die Kongresse der Antisemiten und das Erstarken ihrer Organisation (1882—1890)*

Im September 1882 trat in Dresden ein „internationaler“ Antisemiten-Kongreß zusammen, auf dem jedoch, von einigen Gästen aus Rußland abgesehen, nur zwei Staaten, Deutschland und Österreich-Ungarn, mit etwa 300 Delegierten vertreten waren. Besonders gefeiert wurden auf dem Kongreß die Häuptlinge der ungarischen Antisemiten, die um diese Zeit im Zusammenhang mit der Ritualmordaffäre von Tisza-Eszlar (unten, § 10) in ihrer Heimat eine jüdenfeindliche Schreckensherrschaft aufgerichtet hatten. Das Präsidium des Kongresses ließ im Sitzungssaal ein Bild des Opfers des angeblichen Ritualverbrechens anbringen, und unter diesem blutigen Wahrzeichen des Mittelalters berieten die würdigen Jünger des Capistranus (vgl. Band V, § 47) über neue Mittel und Wege zur Ausrottung des Judentums . . . Bei dem zu Ehren der Kongreßteilnehmer veranstal-